Talentförderung und Talentidentifikation im alpinen Skirennsport

Prof. Dr. Achim Conzelmann & Marlen Marconi

Sportliche Erfolge auf internationaler Ebene sind für die Sportverbände das Mass, an dem sie gemessen werden. Dies bedingt eine optimale Nachwuchsförderung, bei der es gilt, einerseits die geeignetsten AthletInnen auszuwählen und andererseits diese optimal zu fördern. Dabei stehen die Talentidentifikation und Talentförderung in einem engen Abhängigkeitsverhältnis. Anhand der Nachwuchsförderung im Ski Alpin wurde den Fragen nachgegangen, anhand welcher Merkmale Talente erkannt werden können und wie die Förderbedingungen der besten NachwuchsathletInnen gestaltet sind.

Um diese Fragen beantworten zu können, wurden die aktuell besten NachwuchsathletInnen im Ski Alpin in der Schweiz (Kohorte 1: Jg. 1989-1995, n=68; Kohorte 2: Jg. 1995-1997, n=43) während vier bzw. zwei Jahren begleitet. Die drei Lebensbereiche Sport, Familie und Ausbildung wurden in der ersten Testphase retrospektiv rekonstruiert und anschliessend fortlaufend erfasst. Im Rahmen der prospektiven Begleitung der AthletInnen wurden zusätzlich psychologische und motorische Personmerkmale erhoben. Um weitere Informationen zum Gelingen bzw. Misslingen einer sportlichen Karriere zu erhalten, wurden die Drop-Out-AthletInnen zusätzlich mit Interviews befragt.

Die Daten wurden sowohl mit einer Variablen- als auch Person-orientierten Auswertungsstrategie analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass individuell unterschiedliche Bedingungen zum sportlichen (Miss-)Erfolg führen können und dass die Talententwicklung durch Wechselwirkungen zwischen und innerhalb der verschiedenen Lebensbereiche sowie der NachwuchsathletInnen geprägt ist. Allgemein können folgende Schlüsse für die Optimierung von Nachwuchsförderungsstrategien formuliert werden: 1) Die Rahmenbedingungen müssen darauf ausgerichtet sein, die verschiedenen Lebensbereiche zu koordinieren (z.B. Talent-schulen, Integration der Eltern in die Karriereplanung); 2) Bei der Bestimmung der Talent-merkmale müssen die Relevanz für die sportliche Entwicklung (im Gegensatz zur aktuellen Leistung), das biologische Alter der AthletInnen sowie der Prognosehorizont berücksichtigt werden. Daher sind zu unterschiedlichen Zeitpunkten der sportlichen Karriere auch unterschiedliche Merkmale für die Talentidentifikation relevant; 3) Die Individualität der AthletInnen – sowohl in der persönlichen Entwicklung als auch in der Ausgestaltung der Lebensbereiche – muss sowohl bei der Identifikation als auch bei der Förderung berücksichtigt werden.